

Was heimische Musiker und Musikerinnen an den Beatles fasziniert

F9 und ein Hauch von Gottes Atem.

» SEITE 30



JOURNAL | 29

Musikfestival für August geplant

LONDON. Die Ankündigung der Regierung, alle Lockdown-Maßnahmen bis zum 21. Juni in Großbritannien aufzuheben, zeigt erste Auswirkungen auf die Festival-Branche. Wie die Veranstalter des Reading- und Leeds-Festivals mitteilen, soll das Musikfest in England mit Künstlern wie Ex-Oasis-Frontmann Liam Gallagher und dem Rapper Stormzy im August stattfinden. „Nach der jüngsten Ankündigung der Regierung können wir es kaum erwarten, zurück auf die Felder zu gehen diesen Sommer“, hieß es in einer Twitter-Mitteilung.

Im vergangenen Jahr wurde die mehrtägige Musikveranstaltung, die sonst an zwei Standorten in den englischen Städten Reading und Leeds mit jeweils zehntausenden Teilnehmern abgehalten wird, wegen der Coronavirus-Pandemie abgesagt. Das bekannteste Rock- und Pop-Festival in Großbritannien, das Glastonbury-Festival, wurde inzwischen für dieses Jahr abgesagt. Premierminister Boris Johnsons Fahrplan für die schrittweise Aufhebung der Beschränkungen steht unter dem Vorbehalt, dass sich die Situation nicht wieder erheblich verschlechtert. *dpa*

Kunst-Initiative macht Druck

MÜNCHEN. Die Initiative „Aufstehen für die Kunst“ will den Druck auf die Politik zur Öffnung von Kultureinrichtungen erhöhen und eine zeitgleiche Öffnung mit dem Einzelhandel erreichen. Theater, Opern und Konzerthäuser mit einem guten Hygienekonzept dürften nicht weiter pauschal geschlossen bleiben, bekräftigten die Organisatoren, zu denen der Opernsänger Christian Gerhaher zählt. Sollten Kultureinrichtungen bei weiteren Lockerungen der Corona-Beschränkungen wieder übergeben werden, werde man beim Bayerischen Verwaltungsgerichtshof (VGH) einen Eilantrag stellen. Dass der Einzelhandel vor der Kultur öffne, sei nicht hinzunehmen, sagte Gerhaher.

Unterstützer der Initiative sind unter anderem Star-Geigerin Anne-Sophie Mutter, der Dirigent Kent Nagano und der Opernsänger und Regisseur Rolando Villazón. Auch die Schauspieler Senta Berger, Edgar Selge und Johanna Wokalek haben sich angeschlossen, ebenso wie der Liedermacher Konstantin Wecker und der Komponist Wilfried Hiller. *dpa*

KONTAKT

Uwe Badouin
06421/409-362
E-Mail: kultur@op-marburg.de

Theatermacher erinnern an den Tod einer Marburger „Hexe“ im Jahr 1517

Theaterstück über einen Hexenprozess fiel wegen Pandemie aus / Organisatoren inszenierten aufwendiges Hörspiel

VON UWE BADOUIN

MARBURG. Mit großen Ambitionen ist der Marburger Verein Kulturhorizonte in das Marburger Hexenjahr 2020 gestartet, das die Hexenverfolgung zum Thema hatte. Der Verein plante unter dem Titel „1517 – Zauber der Freiheit – Drama der Soldatenwitwe Wirwetzten“ ein großes Singspiel über einen Hexenprozess in Marburg. Die Finanzierung stand: Die Stadt Marburg, die Aktion Mensch und der Kultursommer Mittelhessen hatten Unterstützung zugesagt. Mehr als 30 Menschen wollten an dem Theaterstück mitwirken – vor, auf und hinter der Bühne. Auch ein Video für Schulpräsentationen mit Hintergrundmaterial zur Hexenverfolgung sollte erstellt werden. Kaum hatten die ersten Proben begonnen, brach im März vergangenen Jahres Corona über Deutschland herein. Nichts ging mehr. Das aufwendig geplante Stück konnte nicht aufgeführt werden.

Aufwendige Aufnahmen

Doch die Organisatorinnen und Organisatoren um die Autorin Dr. Ilina Fach, den Komponisten Jean Kleeb, die Regisseurin Karin Winkelsträter und die in Belgrad lebende Dramaturgin Branca Jovanovic haben trotz aller Widerstände nie aufgegeben. Zu viel Arbeit steckte in dem Groß-Projekt – jahrelange Recherchen der Kunsthistorikerin und Politologin Ilina Fach, monatelange Arbeit an der Textfassung, an der Musik. Nun haben sich die Organisatoren an ein Hörspiel gewagt.

Auch in diesem Hörspiel steckt enorm viel Arbeit – nicht zuletzt wegen den Beschränkungen durch die Corona-Pandemie. Die Bühnenfassung wurde in eine Hörspielfassung umgearbeitet. „Corona-bedingt musste das Gesangsteam verkleinert und das Schauspielensemble mehrfach ausgewechselt werden“, teilte Ilina Fach mit. Und „die Organisation der Aufnahmen im Studio ‚Die Tonbox‘ von Ito Grabosch in Roßdorf war unter Corona-Bedingungen extrem kompliziert“, sagt Jean Kleeb. Nur eine Person durfte jeweils zu den Aufnahmen ins Studio. „Das war insbesondere für die Sängerinnen und Sänger schwierig“, sagt Kleeb. Er hat vier Profis ausgewählt, weil selbst geübte Laien den Anforderungen vermutlich nicht gewach-



Die Fotos zeigen Szenen von ganz frühen Proben für das Marburger Hexen-Singspiel, das wegen der Corona-Pandemie nicht als Theaterstück aufgeführt werden konnte und nun als Hörspiel präsentiert wird.

PRIVATFOTO

„Ich habe mich noch nie so intensiv mit dem Text und der Betonung auseinandergesetzt.“

Karin Winkelsträter, Regisseurin

sen gewesen wären: Nadine Balbeisi, Hartmut Raatz und Birgit Küllmer vom Marburger Oktett und er selbst singen die Rollen. „Für die Chorszenen haben wir eine ganz neue Technik ausprobiert.“ Begleitet werden die Sängerinnen und Sänger von Klavier, Querflöte, Percussion und Akkordeon.

Ähnlich aufwendig waren die Aufnahmen der Schauspielerinnen und Schauspieler: „Alle 22 Sprechrollen wurden einzeln aufgenommen“, sagt Karin Winkelsträter. Viele Darstellerinnen und Darsteller sind Laien, viele von ihnen mit einem anderen kulturellen und sprachlichen Hintergrund. „Ich habe mich noch nie so intensiv mit dem Text und der Betonung auseinandergesetzt“, sagt sie und erklärt: „Wenn das Auge nichts zu tun hat, ist das Ohr sehr kritisch.“

Fast drei Monate lang hat das Team an dem Hörspiel gearbeitet. Zuletzt wurden alle Sprach- und Musikdaten zu dem Hörspiel zusammengefügt. Das übernahm Max Ortman. Er mischte Text und Musik, schnitt die Dateien,

fügte sie zusammen und arbeitete Geräusche ein. Eine Mammutaufgabe, die vergangene Woche abgeschlossen wurde.

Worum geht es?

„In Zauber der Freiheit“ geht es um den Fall der Soldatenwitwe Wirwetzten, die 1517 vermutlich als erste Hexe in Marburg verbrannt und vorher gefoltert wurde. „Gerichtsakten zu diesem Fall lassen sich nicht finden, weshalb nichts Genaueres zum Ablauf dieses Verfahrens gesagt werden kann“, heißt in dem Blog „Andersartig. Hexen. Glaube. Verfolgung.“ zum Marburger Themenjahr. Überliefert sind in den Rentmeisterrechnungen für das Schloss aber die Kosten für das Holz, das zur Verbrennung der vermutlich 50- bis 60-jährigen Frau benötigt wurde. Dem Blog zufolge wurden zwischen 1517 und 1695 mindestens 24 Menschen im Raum Marburg wegen Hexerei ermordet.

Doch die Autorin Ilina Fach will nicht nur das grausame Verfahren einer Hexenurteilung zeigen. Ihr geht es auch „um Herrschaft und Unterdrückung, oben und unten, arm und reich“. So stehen zwei Witwen im Zentrum ihres Stückes: Die eine ist die arme Soldatenwitwe, die andere Landgräfin Anna von Hessen, geborene Herzogin

von Mecklenburg, die im Jahr 1500 im Alter von 14 Jahren den Landgrafen Wilhelm II. von Hessen heiratete, der 1509 an Syphilis starb. „Die eine Witwe hat die Macht, die andere umzubringen. Dabei spielt die Verflechtung von Herrschaft, Klerus und Justiz eine Rolle“, so Ilina Fach.

„Wirwetzten wird wegen Zauberei verurteilt. Wir wissen nicht, ob man ihr einen außerkirchlichen Segen als Schadenszauber ausgelegt hat, auf den die Halsgerichtsbarkeit stand. Im ersten Prozess (der vier Jahre zuvor stattfand und aus dem sie freikam, weil man für sie bürgte) hieß es nur, dass sie hinfert nicht mehr zaubern, sich freundlich und ehrlich halten sollte. Zauberei konnte Ketzeri, Aufruhr, Wetter- und Schadenszauber meinen“, so Ilina Fach.

Sie und ihre Mitstreiter haben die Krisen dieser Zeit – die

Aufstände der Bundschuhbewegung, Hungersnöte wegen der kleinen Eiszeit und Protestbewegungen – verarbeitet und sehen in ihrem Stück auch aktuelle Bezüge. Denunziation, Hassrede und Verleumdung seien auch heute noch verbreitet, etwa in sozialen Medien, betonen Fach, Winkelsträter und Kleeb. Ilina Fach verweist auch auf den Prozess gegen den Wikileaks-Gründer Julian Assange.

Der damaligen Kirche und Justiz sei es jedoch nicht gelungen, das Gedächtnis an die Soldatenwitwe Wirwetzten komplett auszulöschen. Bei Menschen, bei denen nur der Vorname, wie etwa der einer Frau namens Eva sowie ihrer Schwester und Mutter 1582 in den Gerichtsakten stehe, sei dies anders, so Ilina Fach. Im Fall der wegen Hexerei verbrannten Soldatenwitwe haben sich sogar Nachfahren bei den Initiatoren gemeldet.

Wo und wann

Die Premiere des Hörspiels wird am Sonntag, 28. Februar, von 10 bis 12 Uhr bei Radio Unerhört ausgestrahlt. Ein weiterer Sendetermin ist am Sonntag, 7. März, von 15 bis 18 Uhr.

Das Hörspiel soll ab dem 1. März als Podcast auf der Homepage der Stadt Marburg bereitgestellt. Dort ist es sie-

ben Tage lang mit internetfähigen Geräten hörbar und kann nach Angaben der Organisatoren auch heruntergeladen werden.

Radio Unerhört Marburg sendet auf der Frequenz 90,1 Mhz. Die Homepage der Stadt Marburg finden Sie unter www.marburg.de.



Das Glück gedeiht bei Beatrice Egli

ZÜRICH. Die Schweizer Schlagersängerin Beatrice Egli (32, „Mein Herz“) schreibt jeden Abend ein paar Dinge auf, für die sie dankbar ist. „Wenn ich mir mehr Gedanken über positive Dinge mache, gedeiht das Glück. Das ist wie beim Blumengießen“, sagt sie der Schweizer Zeitung „Blick“. *dpa*